

Abreisikalender.

Da ging er vor mir her, den Hut im Stern,
die Hände auf dem Rücken. Seine Finger waren in
beständiger Kneerbewegung, als wollte er in Wut
etwas zerkrümeln. Es war auf dem Konstitutions/
platz. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen und ballte die
Faust in den Raum, über die Valustrade hinüber,
und man hörte auf zehn Schritte sein ingrimmiges
Gebrümmel.

Ich schlug ihm von hinten auf die Schulter und
sagte:

„Na, worüber ärgert man sich denn wieder, alte
Eßigflasche?“

Grimberger — denn er war es — drehte sich halb
zornig halb misstrauisch herum und knurrte:

„Eigentlich hätte ich Sie mit dem Fuß hinterläßt
an die Schienbeine reuhen sollen. So übersäßt man
die Leute nicht.“ Und er schnaufte noch ein paarmal
pöhl pöhl hinterher.

„Sehen Sie, Grimberger, daß Sie Unrecht hatten
mit der Wiederaufbaulotterie.“

„Wieso, wieso? Pöhl, pöhl!“

„Die größten Lose wurden nicht von Kettenhänd-
lern gewonnen, sondern von einer braven Kellnerin
und einem wadern Arbeitsmann, einem Strafen-
wärter.“

„Was habe ich denn gesagt! Da sehen Sie's doch
deutlich — pöhl pöhl — wie recht ich hatte, kein Los
zu kaufen! Eine Kellnerin und ein Strafenwärter.
Aber der Grimberger kriegt einen Dred.“

„Aber Grimberger! Da hört doch alles auf! Sie
hatten ja gar kein Los! Wie sollten Sie denn da
etwas gewinnen?“

„Das ist ganz Schnuppe! Haben Sie eine Ahnung,
was der Zufall für Streiche spielt manchmal! Ich
habe Leute gekannt, die es zum Minister brachten und
hatten dazu noch weniger, als es ein Los für eine
Lotterie ist. Ich kenne Leute, denen kalben die Ochsen,
mir hat im Leben nie eine Kuh gelabbt! Ist das
Gerechtigkeit?“

In diesem Augenblick rannten auf der Straße zwei
Radfahrer zusammen. Es gab ein plötzliches Klirren,
ein paar Frauen kreischten laut, und am Boden zuckte
und ringelte sich ein unentwirrbarer Knäuel von
Armen und Beinen und allerhand Maschinenteilen.

„Hal!“ sagte Grimberger von ganz tief unten her-
auf mit einem keuchenden Atemstoß. „Sowas erlöst,
sowas befreit! Sowas verjöhnt mit dem Leben! War-
um gehen die beiden Fatzles, die beiden „Flantessen“
nicht zu Fuß, wie Sie und ich? Warum machen sie
die Straßen unsicher mit ihrem unsinnigen Ge-
strampel? Damit sie eine Viertelstunde früher zu der
Dummheit kommen, die sie vorhaben!“

Und als dem einen der Zusammengeprallten die
Nase zu bluten anfing: „Da steht nun der Jammer-
lappen und wischt sich mit dem Taschentuch das Blut
in der Visage herum, statt direkt in eine Apotheke
zu laufen. Dazu sind doch die Apotheker da!“

Jede neue Minute brachte dem alten Brummel
ein neues Ärgernis. Bald waren es zwei französische
Krüppel, die mit Harmonikaspielden die Mildtätigkeit
herausforderten, bald war es der Hahn auf dem
Kirchturm von Liebstenau, der seit Monaten zum
ersten Mal wieder nach Südwesten zeigte — Grim-
berger ärgerte sich, daß sich die Fremden jetzt hier so
breit machen, daß es wahrscheinlich am Sonntag

A.

I. Wieder auf Freiluftreise: Grimberger
(Forts. S. A. x 1768)

regnen wird, trotzdem er einen Aussug nach Drei
Eichen vorhatte, den ersten seit sieben Jahren.

„Wieu, Wlachias,“ sagte ich. „Ihnen ist nicht zu
helfen!“

„Herr!“ fuhr er mich wütend an. „Habe ich Sie
gebeten, mir zu helfen? Mir braucht keiner zu
helfen! Es ist mir äußerst wohl in meiner Haut,
hören Sie, äußerst wohl. Und wenn ich mich ärgern
will, so sind das meine Sagen, Herr, verstehen Sie
mich! Ich ärgere mich und Sie ärgern die andern, das
ist zwischen uns der Unterschied. Wieu!“

Er schwang sich auf dem rechten Absatz herum,
schrägte ingrimmig in den Hals und ließ mich stehen.

Man muß ihn kennen.

Sonntags 14. 11. 1920